

<b>A.</b>	<b>Allgemeine Hinweise</b>	<b>1</b>
<b>B.</b>	<b>Überblick des Zitierens von Quellen und wissenschaftlicher Literatur</b>	<b>2</b>
<b>I.</b>	<b>Selbständige Schriften</b>	<b>3</b>
	1. Buchveröffentlichungen eines Autors/Herausgebers	3
	2. Buchveröffentlichungen mehrerer Autoren/Herausgeber (Sammelbände)	3
	3. Reihentitel	3
	4. Ausstellungskataloge	4
	5. Akademische Qualifikationsschriften (Dissertationen oder Habilitationsschriften)	4
	6. Sonstiges (mehrere Erscheinungsorte, Auflagen, etc.)	4
<b>II.</b>	<b>Unselbständige Schriften</b>	<b>5</b>
	1. Aufsätze (Sammelbände, Zeitschriften, Ausstellungskataloge)	5
	2. Katalognummer in Ausstellungskatalogen	5
	3. Lexikonartikel	6
	4. Rezensionen	6
<b>III.</b>	<b>Digitale Publikationen im Internet</b>	<b>7</b>
<b>IV.</b>	<b>Quellen</b>	<b>7</b>
<b>C.</b>	<b>Gestaltung der schriftlichen Arbeit, Allgemeines</b>	<b>7</b>
	1. Umfang	7
	2. Form	7
<b>D.</b>	<b>Gestaltung von Text und Fußnoten</b>	<b>9</b>
	1. Vorbemerkungen	9
	2. Formale Gestaltung	9
	3. Wörtliche Zitate	9
	4. Paraphrasen	9
	5. Kurzzitate	10
	6. Zitatübernahmen	10
<b>E.</b>	<b>Gestaltung des Quellen- und Literaturverzeichnisses</b>	<b>10</b>
<b>F.</b>	<b>Gestaltung des Abbildungsverzeichnisses</b>	<b>10</b>

## A. Allgemeine Hinweise

### 1. Zum Abfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit

Eine wissenschaftliche Arbeit ermöglicht die Überprüfbarkeit der Argumentation und Ergebnisse in Form von Anmerkungen. Zu belegen ist grundsätzlich ALLES, das Sie nicht Ihrer eigenen Anschauung, sondern einer anderen Stelle entnommen haben (Quelle, Literatur, Internet). Ausnahmen sind Dinge, die zum Allgemeinwissen gehören, z.B. „1789 brach die Französische Revolution aus“, „Versailles war die Residenz der französischen Könige nach Ludwig XIV.“, etc. Im Zweifel aber lieber zu viel, als zu wenig belegen.

**Fremdes Gedankengut zu verwenden, aber nicht zu belegen (wörtliche, nicht gekennzeichnete Übernahmen ebenso wie Paraphrasierungen) begründet ein Plagiat und kann als Täuschungsversuch gewertet werden, aufgrund dessen eine Hausarbeit mit „ungenügend“ gewertet wird; ein wiederholter Täuschungsversuch kann zur Exmatrikulation führen; vgl. hierzu § 19 BA/MA-Prüfungsordnung:**

**[http://phil-fak.uni-koeln.de/fileadmin/phil-fak/lehre\\_studium/bachelor/po\\_bachelor\\_master.pdf](http://phil-fak.uni-koeln.de/fileadmin/phil-fak/lehre_studium/bachelor/po_bachelor_master.pdf)**

### 2. Zur Form

- Die Zitierung muss **einheitlich** sein! Sie können Varianten des hier Vorgestellten vornehmen, sofern Sie sie stringent anwenden und sie sinnvoll sind.
- Vermeiden Sie die gehäufte Verwendung von „ebd.“, wenn es sich nicht um dieselbe Seite handelt; verwenden Sie bei mehrmaligem Zitieren einer Quelle besser **Kurzzitate** (Autor, Erscheinungsjahr, Seite; vgl. weiter unten).
- Einzelne Titel in der Bibliographie sowie in den Fußnoten sind immer mit einem **Punkt** abzuschließen!
- In den bibliographischen Angaben **keinen Verlag** nennen!
- In sehr seltenen Fällen fehlen – insbesondere bei älteren Publikation – Angaben über Ort und Jahr. Konsultieren Sie dann z.B. Bibliotheksverzeichnisse wie den **KVK** und setzen Sie dort ermittelte Ergebnisse dann in eckige Klammern.  
Kommen Sie auch nach einer solchen Recherche nicht zu Ergebnissen, schreiben Sie „o. O.“ (= ohne Ort) oder „o. J.“ (= ohne Jahr).

## B. Überblick des Zitierens von Quellen und wissenschaftlicher Literatur

### I. Selbständige Schriften

#### 1. Buchveröffentlichungen eines Autors/Herausgebers<sup>1</sup>

##### 1. Autor

Nachname, Vorname, Doppelpunkt<sup>2</sup>, vollständiger Buchtitel mit Untertitel, Punkt, Erscheinungsort und -jahr, Punkt.

Roskil, Marc: What is Art History. London 1976.

##### 2. Herausgeber

Nachname, Vorname, „Hg.“ in Klammern, Doppelpunkt, vollständiger Buchtitel mit Untertitel, Punkt, Erscheinungsort und -jahr, Punkt.

Kemp, Wolfgang (Hg.): Der Betrachter ist im Bild. Kunstwissenschaft und Rezeptionsästhetik. Berlin 1992.

#### 2. Buchveröffentlichungen mehrerer Autoren/Herausgeber (Sammelbände)

##### 1. Autor:

In alphabetischer Reihenfolge bis zu drei nennen, getrennt durch Semikolon. Sind es mehr als drei, setzt man hinter den Namen des letzten „u.a.“

Ferrari, Oreste; Pozzi, Enrica: Le collezioni del Museo Nazionale di Napoli. I Mosaici, le pitture, gli oggetti di uso quotidiano, gli argenti, le terracotte invetriate, i vetri, i cristalli, gli avori. Rom 1986.

##### 2. Herausgeber:

In alphabetischer Reihenfolge bis zu drei nennen, Semikolon, dahinter „Hg.“ in Klammern. Sind es mehr als drei, setzt man hinter den Namen des letzten „u.a.“

Hunger, Herbert; Stegmüller, Otto; Erbse, Hartmut, u.a. (Hg.): Geschichte der Textüberlieferung der antiken und mittelalterlichen Literatur. 2 Bde. Zürich 1961.

#### 3. Reihentitel

Hinter den vollständigen Titel des Buches folgt in Klammern der Titel der Reihe nach einem „=“, vor der Angabe des Bandes steht ein Komma.

Kirchner, Thomas: L'expression des passions. Ausdruck als Darstellungsproblem in der französischen Kunst und Kunsttheorie des 17. und 18. Jahrhunderts (= Berliner Schriften zur Kunst, 1). Phil.Diss. Bonn 1987. Mainz 1991.

<sup>1</sup> Es sind stets beide Geschlechter angesprochen.

<sup>2</sup> Variationen (wie z.B. das Setzen eines Kommas an Stelle des Doppelpunktes) sind möglich. Achtung: Beim Ersetzen eines Punktes in der bibliographischen Angabe auf evt. Veränderungen der Groß- und Kleinschreibung achten. Entscheidend ist, dass die Zitierweise durchgehend **einheitlich** gestaltet ist und dass jede Fußnote durch einen Punkt geschlossen wird!

#### 4. Ausstellungskataloge

Ausst.-Kat., Name der Ausstellung, Ausstellungsort, Museum, Jahr, (sofern abweichend vom Ausstellungsort: Erscheinungsort, Jahr).

##### Oder

Ausst.-Kat., Ausstellungsort, Museum, Jahr, Doppelpunkt, Titel der Ausstellung, Erscheinungsort, Jahr.

Ausst.-Kat. Künstlerpaare – Liebe, Kunst und Leidenschaft. Köln, Wallraf-Richartz-Museum, 2008; Den Haag, Gemeentemuseum, 2009. Ostfildern-Ruit 2008.

##### Oder

Ausst.-Kat. Köln, Wallraf-Richartz-Museum, 2008; Den Haag, Gemeentemuseum, 2009: Künstlerpaare – Liebe, Kunst und Leidenschaft. Ostfildern-Ruit 2008

#### 5. Akademische Qualifikationsschriften (Dissertationen oder Habilitationen)

Dissertationen zitiert man abgekürzt „Phil.Diss.“, Habilitationen zitiert man abgekürzt „Habil.“; es folgen jeweils die Universität, an der die Leistung erbracht wurde und das Jahr der Erbringung.

Bork, Karen: Gemalte Leere: Furcht und Faszination im französischen Historienbild des 19. Jahrhunderts (= Europäische Hochschulschriften: Reihe 28, Kunstgeschichte 360). Phil.Diss. Hamburg 1997. Frankfurt/M. Berlin, Bern u.a. 2000.

#### 6. Sonstiges:

##### Mehrere Erscheinungsorte:

Nennung von *bis zu drei*, Trennung durch Kommata; sind es mehr als drei, setzt man hinter den Namen des letzten Erscheinungsortes „u.a.“

Crow, Thomas: Painters and Public Life in eighteenth century Paris. New Haven, London 1985.

##### Unterschiedliche Auflagen:

Nennung der Auflage hochgestellt vor oder hinter dem Erscheinungsjahr, u.U. mit Nennung der Erstauflage in Klammern dahinter.

Kemp, Wolfgang (Hg.): Der Betrachter ist im Bild. Kunstwissenschaft und Rezeptionsästhetik. Berlin 1992<sup>2</sup> (Köln 1985).

## II. Unselbständige Schriften

### 1. Aufsätze (Sammelbände, Zeitschriften, Ausstellungskataloge)

#### 1. Sammelbände

Nachname, Vorname des Autors, Titel des Aufsatzes (evt. in Anführungszeichen).  
Dann folgen gekennzeichnet durch „In:“ die vollständigen bibliographischen Angaben zum Sammelband.

Die *vollständigen* Seitenzahlen des Aufsatzes setzt man ans Ende („S. x-y“).

Bringmann, Michael: „Ansichtsseiten der Geschichte. Über einige Merkmale der Historienmalerei des 19. Jahrhunderts“. In: Dresch, Jutta; Rössling, Wilfried (Hg.): Bilder im Zirkel, 175 Jahre badischer Kunstverein Karlsruhe. Karlsruhe 1993, S. 139-152.

**Beim Zitieren** (im Gegensatz zum Auf-  
führen im Literaturverzeichnis) folgt in der Fußnote nach einem Komma die Angabe der Seite mit dem Zitat/der Paraphrase („hier S. xy“).

#### 2. Zeitschriftenartikel

Nachname, Vorname des Autors/der Autorin, Titel des Aufsatzes (evt. in Anführungszeichen).  
Dann folgt gekennzeichnet durch „In:“ die vollständigen bibliographischen Angaben zur Zeitschrift:

Name, Band, Erscheinungsjahr, evt. Nummer, *vollständige* Seitenzahlen (S. x-y).

Hofmann, Werner: „Poesie und Prosa. Rangfragen in der neueren Kunst“. In: Jahrbuch der Hamburger Kunstsammlungen 18, 1973, S. 173-192.

**Beim Zitieren** in der Fußnote folgt nach einem Komma dann die Angabe der Seite mit dem Zitat/der Paraphrase („hier S. xy“)

#### 3. Ausstellungskataloge

Nachname, Vorname des Autors, Titel des Aufsatzes (evt. in Anführungszeichen).  
Dann folgt gekennzeichnet durch „In:“ die vollständigen bibliographischen Angaben zum Ausstellungskatalog.

Die *vollständigen* Seitenzahlen des Aufsatzes setzt man ganz ans Ende (S. x-y).

Kuretsky, Susan Donahue: „Domenicus van Wijnen (Ascanius)“. In: Ausst.-Kat. Washington, National Gallery of Art, 1980: Gods, Saints and Heroes. Dutch Painting in the Age of Rembrandt, S. 288-289.

**Beim Zitieren** in der Fußnote folgt nach einem Komma dann die Angabe der Seite mit dem Zitat/der Paraphrase („hier S. xy“).

### 2. Katalognummer in Ausstellungskatalogen

Nachname, Vorname des Autors/der Autorin, evt. Nummer und Titel der Katalognummer (evt. in Anführungszeichen).

Dann folgt gekennzeichnet durch „In:“ die vollständigen bibliographischen Angaben zum Ausstellungskatalog.

Die *vollständigen* Seitenzahlen des Eintrags setzt man ganz ans Ende (S. x-y).

Prettejohn, Elizabeth: „Phidias showing the frieze of the Parthenon to his friends“. In: Ausst.-Kat. Amsterdam, van Gogh Museum, 1996-97; Liverpool, Walker Art Gallery, 1997: Sir Lawrence Alma-Tadema. New York 1996, S. 144-149.

### 3. Lexikonartikel

Lexikonartikel sind wie Aufsätze zu zitieren!

Kühnel, Jürgen: „Rondeau“. In: Schweikle, Günther und Irmgard (Hg.): Metzler Literatur Lexikon. Begriffe und Definitionen. Stuttgart 1990<sup>2</sup>, S. 401.

Bei mehrbändigen Werken den Band angeben, aus dem Sie zitieren, sowie die Gesamtseiten-, bzw. Spaltenzahlen.

Robbins, Emmet: „Anakreon“. In Cancik, Hubert; Schneider, Hellmuth (Hg.): Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Bd. 1. Stuttgart 1996, Sp. 646-649.

### 4. Rezensionen

Rezensionen sind wie Aufsätze zu zitieren, allerdings wird der Titel durch das rezensierte Buch ersetzt, das dann in Anführungsstriche gesetzt werden kann, bzw. die Angabe: „Rezension zu: Buchtitel“ etc.

House, John: „Rezension zu: Gerald M. Ackerman: The Life and Work of Jean-Léon Gérôme with a Catalogue raisonné. London, New York 1986“. In: The Burlington Magazine 130, 1988, 3, S. 238f.

## III. Digitale Publikationen im Internet

Vollständige bibliographische Angabe je nach Publikationstyp; hinter die Internetadresse ist in Klammern **immer** das Datum des Besuches anzugeben.

Ansonsten gelten die normalen Zitierrichtlinien.

#### **Aufsatz:**

Alice von Plato: Von Menschen und Göttern verlassene Leichname – Totenkult im ‚Musée des Monuments Français‘ (1791-1816)? In: zeitenblicke, 3, 2004.  
<http://www.zeitenblicke.de/2004/01/plato/Plato.pdf> (22.11.2013).

#### **Lexikonartikel:**

Emmanuel Schwartz: Lenoir, Alexandre. In: Dictionnaire critique des historiens de l'art actifs en France de la Révolution à la Première Guerre mondiale. Hrsg. von Philippe Sénéchal/Claire Barbillon. Paris, site web de l'INHA, 2009. URL:  
[http://www.inha.fr/IMG/article\\_PDF/article\\_a2412.pdf](http://www.inha.fr/IMG/article_PDF/article_a2412.pdf) (22.11.2013).

#### **Zeitungsartikel:**

Hans Ulrich Gumbrecht: „Nach der Latenz. Wie eine Generation ihre Zeit hinter sich lässt.“. In: Neue Zürcher Zeitung, 4. Februar 2012,  
[http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/literatur\\_und\\_kunst/nach\\_der\\_latenz\\_1.14771415.html](http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/literatur_und_kunst/nach_der_latenz_1.14771415.html) (28.09.2012).

## IV. Quellen

### 1. Gedruckte Quellen

In der Regel der moderne, u.U. kommentierte Nachdruck einer historischen Quelle; hier sind Bearbeiter, Kommentatoren, Übersetzer, etc., anzugeben. Diderot, Denis: Ästhetische Schriften. Hg. und übers. von Friedrich Bassenge. 2 Bde. Frankfurt/M. 1968.

### 2. Ungedruckte Quellen

Evt. im gedruckten Faksimile oder als Digitalisate.  
- Angabe der aufbewahrenden Bibliothek, ihr Standort und die Signatur der Quelle. Robinet Testard: Grandes Chroniques de France (Poitiers, 15. Jh.); Paris, Bibliothèque nationale de France, Ms. fr. 2609, fol. 60v.

## C. Gestaltung der schriftlichen Arbeit

### I. Umfang und Form

#### 1. Umfang<sup>3</sup>

Hausarbeiten im BA	Basismodule	12-15 Seiten
Hausarbeiten im BA	Aufbaumodule	15-20 Seiten
BA-Abschlussarbeit		30-40 Seiten
Hausarbeiten im MA		20-25 Seiten
MA-Abschlussarbeit		50-60 Seiten

#### 2. Form

##### a.) Gestaltung der Textseite/des Textes:

Seitenränder links 2,5 cm und rechts 3-4 cm  
Schriftgröße für den Text: 12 pt (Times New Roman) bzw. 11 pt (Arial); für die Fußnoten 10 pt, bzw. 9 pt  
Zeilenabstand: 1,5 Zeilen für den Text, 1 Zeile für die Fußnoten  
Blocksatz mit automatischer Silbentrennung  
Schrifttype, Ausrichtung, Ränder für alle Teile der Arbeit gleich wählen

Absätze dienen der Kennzeichnung zusammenhängender Sinnabschnitte und der Kennzeichnung des Wechsels von einem Erörterungspunkt zum nächsten; einzelne Sätze sind keine Absätze!

<sup>3</sup> Vgl. dazu die genauen Angaben in den entsprechenden Prüfungsordnungen:  
[http://phil-fak.uni-koeln.de/fileadmin/phil-fak/lehre\\_studium/bachelor/po\\_bachelor\\_master.pdf](http://phil-fak.uni-koeln.de/fileadmin/phil-fak/lehre_studium/bachelor/po_bachelor_master.pdf).

**b.) Gliederung der Arbeit**

<b>Titelblatt</b>	Seminarthema Namen des Dozenten bzw. der Dozentin Titel der Arbeit Ihren Namen, Ihre Fächerkombination mit Fachsemesterzahl Ihre Post- und e-Mail-Adresse Datum der Abgabe
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	Knappe Kapitelüberschriften und Kapitelnummerierungen (z.B. römische und arabische Zahlen), der Ordnung des Textes entsprechend. Angabe der Seiten, auf denen der jeweilige Abschnitt beginnt.
<b>Text inkl. Fußnoten</b>	Seitenzählung beginnt hier mit „1“. nur dieser Teil bestimmt den vorgegebenen Umfang der Arbeit.
<b>Einleitung</b>	z.B. Informationen zum Thema, zur Gliederung, zum Forschungsstand, zur Methodik, Erläuterung von chronologischen Zäsuren oder sonstigen Eingrenzungen der Fragestellung.
<b>Hauptteil</b>	Beschreibung, Analyse (Ikonographie, Stilgeschichte, etc.) Deutung.
<b>Fazit</b>	Ausblick, Zusammenfassung der Ergebnisse, Vergleiche mit anderen Werken, Bedeutung des Werkes, etc.
<b>Literaturverzeichnis</b>	Evt. unterteilt in „Quellen- und Literaturverzeichnis“ (falls neben Forschungsliteratur auch Quellen benutzt wurden). Gliederung sämtlicher benutzter Titel, in der Regel alphabetisch nach dem Nachnamen des Autors/der Autorin ohne andere Gliederungszeichen.
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	Technische Angaben des jeweiligen Werkes (soweit vorhanden und sinnvoll); Angabe der Quelle der die Abbildung entnommen wurde
<b>Abbildungen</b>	Nummeriert und mit Kurzangaben versehen; der Abbildungsteil dient der Argumentation, Sie sollten daher das abbilden, was im Text erörtert wird.
<b>Selbstständigkeitserklärung</b>	

**Achtung:**

- Bei größeren oder wiederholten Schwierigkeiten bietet das **Kompetenzzentrum**

**Schreiben der Philosophischen Fakultät** Unterstützung:

(URL: <http://www.uni-koeln.de/phil-fak/schreibzentrum/>).



## D. Gestaltung von Text und Fußnoten

### 1. Vorbemerkungen

**Fußnoten** dienen dazu, **wörtlich** oder **sachlich** zitierte Stellen im eigenen Text zu belegen. Fußnoten verweisen auf die Veröffentlichung, der Sie die jeweilige Information entnommen haben, die Sie in Ihrem Text paraphrasieren oder wörtlich zitieren.

In einer Anmerkung können Sie selbstverständlich mehrere Literaturangaben aufführen, getrennt z.B. durch ein Semikolon, und u.U. auch kritisch diskutieren. Dabei ist innerhalb einer Fußnote auf Absätze zu verzichten.

### 2. Formale Gestaltung

Die hochgestellte Fußnotenreferenz im Text steht in der Regel nach dem Punkt am Satzende, oder nach dem nächsten Satzzeichen (Komma oder Semikolon), das den entsprechenden Satzteil beendet.

**Erläuterungen** in der Fußnote sind grundsätzlich möglich. Dennoch sollte kein zweiter Absatz in den Fußnoten entstehen!!

In der Fußnote folgt beim **Erstzitat** die *vollständige* bibliographische Angabe und sodann die Seitenzahl(en) des konkreten Zitats („S. 58“; bei zwei aufeinander folgenden Seiten „S. 58f.“, bei mehreren Seiten „S. 58-61“). Fußnoten fangen wie Sätze mit einem Großbuchstaben an und werden mit einem Punkt abgeschlossen. Wenn Sie paraphrasieren oder auf Angaben *verweisen*, leiten Sie Ihren Beleg mit einem „Vgl.“ („Vergleiche“) ein.

### 3. Wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate sollten den Originalpublikationen entnommen und sparsam eingesetzt werden. Kennzeichnung erfolgt im Text wie in den Fußnoten durch das Setzen von Anführungszeichen zu Beginn und am Ende der zitierten Passage. Auslassungen innerhalb von Zitaten kennzeichnen Sie durch drei Punkte in eckigen Klammern „[...]“.

Zitate von mehr als drei Zeilen Länge sind als eigener Absatz einzurücken.

### 4. Paraphrasen

Beziehen Sie sich inhaltlich auf mehrere Abschnitte oder sogar Seiten aus einem einzelnen Text, kann dies in der Fußnote zusammengefasst werden („Vgl. dazu Müller 2009, S. 27-34“). Jedoch sollten Sie auch hier darauf achten, mit eigenen Formulierungen zu arbeiten und sich in Satzbau und Wortwahl nicht zu eng am zitierten Text zu „kleben“, sondern eine – souveräne und kritische – Eigenständigkeit im Umgang mit der Literatur demonstrieren. Insgesamt ist es wichtig, dass Sie die Forschung möglichst umfassend berücksichtigen.

## 5. Kurzzitate

Bei einer **wiederholten Nennung** eines Titels können in den Fußnoten **Kurzzitate** gesetzt werden. In der Regel bestehend aus Autor und Erscheinungsjahr, Seite des Zitats, u.U. Verweis auf das Erstzitat in Klammern nach dem Erscheinungsjahr („wie Anm. xy“):

### Beispiel:

<sup>1</sup> Kultermann, Udo: Geschichte der Kunstgeschichte, Düsseldorf 1966.

...  
<sup>5</sup> Vgl. Kultermann 1966 (wie Anm. 1), S. 12 und S. 34.

## 6. Zitatübernahmen

Sofern ein Zitat nicht als auszulegende Textquelle verwendet wird, ist die Übernahme eines Zitates von einem anderen Autor **grundsätzlich zu vermeiden**. Die angegebene Aussage bzw. die genannte Quelle ist selbst zu überprüfen und durch Angabe der Edition zu belegen („Traue keiner Quelle, außer Du prüfst sie selbst.“).

In seltenen Fällen (unzugängliche historische Ausgaben, verlorene Quellen, etc.) kann die Form eines Sekundärzitates gewählt werden. Dabei folgt der vollständigen bibliographischen Angabe des *zitierten* Textes (soweit angegeben) nach einem „zitiert nach“ die vollständige bibliographische Angabe des *zitierenden* Textes.

## E. Gestaltung des Quellen- und Literaturverzeichnisses

Auf den Text Ihrer Arbeit folgt das Literaturverzeichnis (ggf. „Quellen- und Literaturverzeichnis“). Hier sind **alle** in der Hausarbeit zitierten und benutzten Werke entsprechend der Zitierrichtlinien aufzuführen.

Gliederung: alphabetisch, ohne Bindestriche oder Aufzählungen vor den einzelnen Angaben.

## F. Gestaltung des Abbildungsnachweises

Innerhalb des Abbildungsnachweises ist nach Nennung der technischen Angaben (soweit sinnvoll und möglich) die **Quelle** der benutzten Abbildung entsprechend der Zitiervorgaben zu nennen. Werktitel sind entweder in der Originalsprache oder in deutscher Übersetzung angeben.

### Beispiel:

**Abb.1:** Peter Paul Rubens: Die Schöpfung der Milchstraße, 1636-38, Öl/Lwd.; 181 x 244 cm; Madrid, Prado.

Abb. nach: Ausst.-Kat. Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, 1999: Museo del Prado. Malerei am Hof Philipps IV., Abb. S. 137.